Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 22 (1946-1947)
Heft: 6

Artikel: Mohn und Goldlack
Autor: Burckhardt, Heinrich
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1068930

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

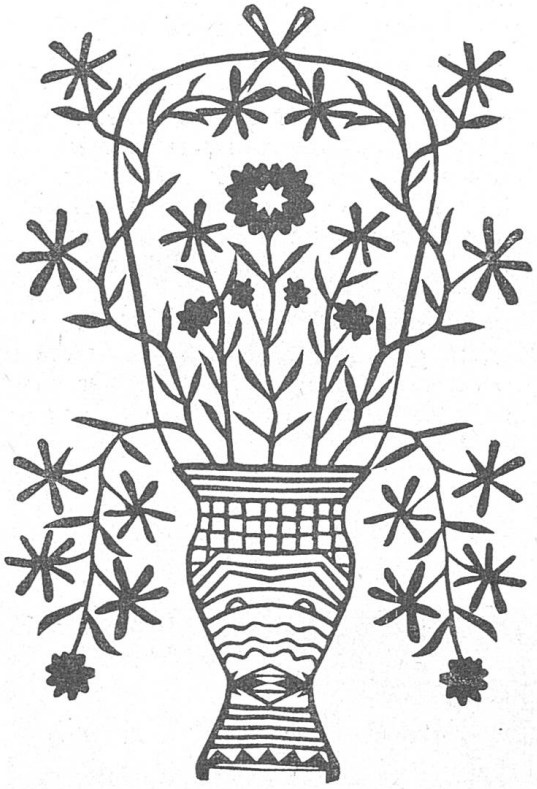
Mohn und Goldlack

Von Heinrich Burckhardt

Das Hübsche an einem Garten ist, daß er den Zustand des Endgültigen und Festgeronnenen nie erreicht. Ein Garten ist nie fertig und nie ganz in Ordnung. Auch wenn man sich teuflische Mühe gibt, wird ein kritischer Besucher immer Flekken finden: eine Brandwunde im Gras oder einen Tomatenstock, der serbelt. Das Gesetz des Gartens ist der stete Wechsel, in gewissem Sinne das Gesetzlose.

Die liebenswürdige Verkörperung dieses steten Wechsels ist der Mohn. Im März sät man ihn aus. Aus den winzigen, überaus keimlustigen Samen schießt er rasch und erstaunlich vollzählig auf. Man muß, auch wenn man sorgfältig und sparsam ausgesät hat, immer eingreifen, auszupfen und der einen Pflanze, die stehenbleiben soll, in dem Gedränge Platz schaffen. Am längsten Tag läßt der Mohn der Sonne wundersam große, in alle Spielarten des Rot gestufte Blumen entgegenlodern, jede nach kurzem Blühen abwerfend und jede die Inkarnationen eines kurzen, gesättigten Gedichtes. Dann aber kein langsames, geiziges Altern, kein zögerndes Sich-Abfinden mit dem Tod, sondern ein resolutes, kurzes Sterben. Hier wird nicht lange gefackelt. Eines Morgens sind die Stöcke fahl und gelb. Man jammere nicht, und man zaudere nicht. Man lasse sich von der mutigen Entschlossenheit der Pflanze anstecken und werfe das unnütz gewordene Kraut auf den Komposthaufen.

Nun ist der Platz frei für eine der seltsamsten und fremdartigsten Pflanzen unserer Blumengärten — für den Goldlack. Wenn der Mohn etwas von der Raschheit und Frühreife eines Genies hat, das im Sturme der ersten Jugend seine Werke schafft und sich dann zum Sterben hinlegt; wenn ihm eine bezaubernde Naivität eigen ist, dann ist der Goldlack gerade sein Gegenteil: Würde und Alter. Bedachtsam wächst er heran — im Mai wird er auf ein Saatbeetchen ausgesät — im Juli wird er auf das leere Mohnbeet ausgepflanzt. Er will nicht mehr hin- und hergeschubst werden. Ruhe braucht er jetzt und läßt sich nicht gern verpflanzen. Auf jede neue Umgebung reagiert er mit dem Unwillen alter seßhafter Wesen. Er trotzt zäh dem Frost und der Unbill des Winters. Sein Stamm ist hart und seine schmalen Blätter ledern wie die Haut alter Leute.



Wenn Haarausfall sich bemerkbar macht... dann

Crinisyl-Tabletten

eine ganz neuartige Komposition.

Fr. 4. – in den Apotheken

Warum Mauser-Samen säen?

Es hat seine Gründe, daß mit Mauser-Samen Rekordernten erzielt werden: Spezialisierte Samenfachleute konzentrieren jahraus, jahrein alle ihre Gedanken darauf, die besten Züchter zu finden. Diese stete Vertiefung in die damit zusammenhängenden Fragen, nämlich Keimdauer, Keimenergie, Sortenechtheit, Klimaeignung, Ertragsfähigkeit, erbringen jene wertvollen Kenntnisse auf dem Gebiete des Samenhandels, die den Mauser-Kunden zugute kommen.

Die gleiche vorbildliche Qualität zeigt auch Mausers **„Ratgeber für den Gartenfreund"**. Diese Preisliste enthält viele nützliche Winke und praktische Angaben nebst hundert farbigen Abbildungen der besten Gemüsesorten, schönsten Blumenarten und allen Gartenbedarfes.

GRATIS Eine Postkarte genügt, und Sie erhalten Mausers Ratgeber zugestellt. Verlangen Sie ihn aber sofort.

Samen-Mauser

Rathausbrücke / Zürich

Im Frühjahr blüht er im leeren Garten in jenen wunderbaren, kupfernen Farben, die wir eigentlich nur der Weisheit des Herbstes zubilligen. Es sind die satten Farben von Rembrandts Alterswerken. Sonderbar sticht dieses tiefe Blühen ab von den blassen, anämischen Farben anderer Frühjahrsblüher: Schneeglöckchen, Veilchen und Primeln. Gegen eines aber wehrt sich diese harte und trotzige Blume: Sie läßt sich nicht schneiden und in eine Vase stellen. Im Zimmer welkt sie rasch und wirft die Blüten ab. Aber auch der Mohn ist keine Schnittblume. Er ist zu zart, zu hinfällig, um diese harte Operation überstehen zu können. So können nur Menschen, die zarte Zurückhaltung zu üben wissen, diese Blumen in ihrem Garten halten. Es sind zweckfreie Farbkleckse im reglementierten Einerlei unserer Tage.

Legen Sie, wenn Sie in die Samenhandlung eintreten, alle Hoffart und allen Hochmut ab. Jagen Sie nicht dem Abwegigen nach. Schielen Sie nicht nach dem «hohen, gefüllten Päonienmohn» oder nach dem «gefüllten Stangenlack». Verlangen Sie demütig von der Verkäuferin «einfachen Goldlack» und «einfachen Seidenmohn», Papaver rhoeas zubenannt, wie Sie ja noch von der Schule her wissen. Das Einfache ist stärker — nicht nur in seiner Konstitution, sondern auch in seiner ästhetischen Wirkung. Saat- resp. Pflanzweite 20 auf 20 cm. Bitte den Samen nur leicht mit Erde bedecken und dafür gutgelaunt und fleißig gießen.

Lösung von Seite 48
«Kennen wir unsere Heimat?»

1. Zungenfarn, «Hirzäzungä», «Rinderzungä», «Ochsezungä».
2. Panzer-Milbe (vergrößert).
3. Schwanzmeise.

Manuskripte, welche an die Redaktion des «Schweizer Spiegels» gesandt werden, können nur retourniert werden, falls Rückporto beiliegt.